8 Fragen an ...

Ein Interview mit Andrea Piccenini

Zunächst möchte ich mich einmal vorstellen.
Meine Name ist Andrea Piccenini. Ich bin 63 Jahre alt und betreibe seit 26 Jahren Hundesport im Verein für deutsche Schäferhunde. Angefangen mit einer Schäferhundmischlingshündin, dann folgte mit Conny vom Steinteich der erste DSH mit Papieren, mit ihr züchtete ich 2 Würfe aus dem wir Piccenini´s Acanto behielten. Alle Hunde habe ich auch in FH und auf LG-FH/B-FH geführt.
2020 zog dann Finity vom Ebsdorfergrund bei mir ein. Ich bin in meiner Ortsgruppe Hannover-Engelbostel v. 1903 e.V. bereits 15 Jahre als Ausbildungs- und Zuchtwartin tätig. Meiner OG verdanke ich alles im Hundesport, was ich bisher erreicht habe.

VDH-DM-IGP-FH

1 Sie haben bei der DM FH 2025 mit Ihrer Hündin Finity vom Ebsdorfergrund einen hervorragenden dritten Platz erreicht. Welche Emotionen überwogen für Sie unmittelbar nach dem Ende Ihrer Fährte: Erleichterung, Stolz oder bereits der Blick nach vorn?

Die Qualifikation zur VDH-DM-IGP-FH kam für mich sehr überraschend. Das meine Hündin auf dieser Veranstaltung zwei vorzügliche Arbeiten abgeliefert hat, konnte ich für mich kaum fassen.
Finny war im Sommer an Anaplasmose erkrankt und zur LG-FH noch in keiner zufrieden stellenden Verfassung. Umso höher für mich die Tatsache des grandiosen 3. Platzes auf der B-FH in Paderborn unter sehr schwierigen Witterungsbedingungen, die uns erst einen Start auf der VDH-DM möglich machte. Ich hatte meine Fährten Freitag und Samstag gesucht, so konnte ich Sonntag die Konkurrenz beobachten. Bis zu den letzten Startern stand ich noch auf Platz 1 und konnte die Spannung kaum aushalten. 2 Teilnehmer konnten noch an mir vorbei, was dann auch der Fall war. Dennoch war für uns der 3. Platz ein grandioses Endergebnis.

2 Der Weg zur VDH-DM-FH führte über die Qualifikation bei der SV-Bundesfährtenhundprüfung in Paderborn. Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht diese nationalen Qualifikationen für die mentale und sportliche Vorbereitung auf eine VDH-Meisterschaft?

Ein Fährtenhund muss auf der B-FH schon an 2 Tagen hintereinander absolut überzeugen. Das heisst, er muss auch am zweiten Tag noch motiviert genug sein, eine FH3 ohne Bestätigung auf technisch hohem Niveau abzusuchen. Diese Eigenschaften sind die Grundlage für eine vordere Platzierung und der Qualifikation für die VDH-DM.
Nur Hunde mit hervorragender Motivation und einem hohen Finderwillen sind hierzu in der Lage. Von daher sind diese nationalen Qualifikationen natürlich unabdingbar.

3 Die VDH-DM-FH gilt als eine der anspruchsvollsten Prüfungen im deutschen Fährtensport. Welche besonderen Herausforderungen hat das Gelände in Großwechsungen an Sie und Finity gestellt?

Die VDH-DM ist die anspruchsvollste und aus meiner Sicht auch die interessanteste nationale FH-Prüfung. Nur die Top-Teams aller Rassezuchtverbände und dem DVG kommen hier an den Start. Diese unterschiedlichen Hundetypen in der Suche zu beobachten, macht diese Veranstaltung so reizvoll für mich.
Das Gelände in Großwechsungen war anspruchsvoll. Fester roter Lehmboden mit teilweise dicken Lehmbrocken, am zweiten Tag mit dünner Saat ohne jeglichen Sichtverlauf galt es abzusuchen. Die LR legten extremen Wert auf Technik inklusive perfektem Verweisen der Gegenstände. Nur minimales Berühren führte bereits zu Entwertungen.

4 Fährtensport auf diesem Niveau verlangt absolute Präzision. Welche Aspekte im Training sind für Sie entscheidend, um über eine gesamte Saison hinweg konstante Leistungen abrufen zu können?

Hier zählt für mich in erster Linie der genetisch gefestigte Finderwille. Ein Hund, dem dies fehlt, wird nie ein zuverlässiger guter Sucher werden. Ein weiterer Aspekt, den ich bereits früh in der Ausbildung fördere, ist das selbstständige Lösen von Problemen. Nach einer soliden Grundausbildung fange ich früh an, dem Hund alle möglichen Schwierigkeiten auf der Fährte zu bieten, die der Hund möglichst ohne Hilfe lösen soll. Daher fährte ich auch auf unwirtlichem Gelände, bei Frost, Schnee, im Wald und auf Asphalt. Sie müssen lernen, mit entsprechender Ruhe und Sachlichkeit diese Schwierigkeiten zu meistern. Finity wird auch in der RH-Fährte geführt. Hier wird der Finderwille noch stärker gefordert, da die Fährtenleger tatsächlich nur über die Fläche gehen ohne starre Fährtenformen. Diese Arbeit hat Finny in der Problemlösung noch sicherer gemacht.

5 Mit dem dritten Platz bei der DM FH 2025 haben Sie sich für das VDH-Team zur FCI-Weltmeisterschaft IGP-FH 2026 qualifiziert. Was bedeutet Ihnen diese Nominierung persönlich und sportlich?

An die WM hatte ich auf der VDH-DM ehrlich gesagt überhaupt nicht gedacht. Erst am späten Sonntag kamen die ersten Fragen „würdest du mitfahren“. Ich denke, jeder Hundesportler träumt davon, einmal an einer WM teilzunehmen. Ich fahre zwar „nur“ als Ersatz mit, bin aber dennoch ein Mitglied des deutschen WM-Teams. Für mich wird einfach ein Traum war und ich hoffe, dass wir vielleicht doch noch einen Startplatz erhalten.

6 Finity vom Ebsdorfergrund wird auf internationaler Bühne starten. Welche Stärken Ihrer Hündin sehen Sie gerade im WM-Kontext als besonders wertvoll an?

Finny war als Welpe und Junghund in der Fährte „kein Sechser im Lotto". Alles, was sie kann, habe ich ihr tatsächlich beigebracht. Sie hat jedoch sehr gute Nerven und eine Coolness, die ich extrem schätze. Dazu kommen ein toller Finderwille und ihre Einstellung, mit mir als Team die gestellten Anforderungen zu meistern. Sie hat wirklich das, was man als „will to please" bezeichnet.
Da sie schon früh im Leben überall mit mir unterwegs war, macht ihr auch die Unterbringung im Hotel/Ferienwohnung gar nichts aus. Sie fühlt sich überall dort wohl, wo sie mit mir zusammensein kann. Auch im Auto ist sie extrem gechilled, was uns auf Veranstaltungen sehr zugute kommt.

7 Der Fährtensport hat sich in den vergangenen Jahren weiterentwickelt, sowohl im Training als auch in der Bewertung. Welche Veränderungen beobachten Sie besonders deutlich und wie gehen Sie damit um?

Es wird heute auf den höheren FH-Prüfungen sehr viel Wert auf Technik gelegt. Auf OG und LG Veranstaltungen gerade in IGP werden häufig Trampelpfade ins Gelände gelegt, für die ich zum Absuchen keinen Hund benötige. Da kommt mir der Anspruch manchmal etwas zu kurz. Für mich zählt der Finderwille und das Verhalten des Hundes in schwierigen Situationen persönlich deutlich mehr als Technik, daher führe ich Finny eben auch noch im RH-Sport. Das Umschalten aus dem dynamischen Stöberfeld in die intensive Suche, das Verweisen von Gebrauchsgegenständen und am Ende das Anzeigen des Fährtenlegers/Versteckperson reizt mich schon sehr.

8 Wenn Sie auf Ihre langjährige Laufbahn im Fährtensport zurückblicken: Was motiviert Sie auch heute noch, sich immer wieder auf höchstem Niveau zu messen, und welchen Rat würden Sie ambitionierten Nachwuchssportlern geben?

Beim Fährtentraining kann ich nach einem langen Arbeitstag total abschalten. Ich allein mit meinem Hund auf dem Gelände, den Hund zu beobachten, mir Gedanken zu machen, warum hat etwas nicht geklappt, was kann ich wie beim nächsten Training ändern, was ist heute super gelaufen, welchen Lernerfolg hatte der Hund heute, das ist das, was mich an dem FH-Sport immer wieder fasziniert. Für mich gibt es auch nicht „die" Methode beim Fährten, sondern ich beobachte im Training den Hund und den Hundeführer, um zusammen für dieses Team einen Weg zum Erfolg zu erarbeiten.
Die Fährte ist eine wundervolle Beschäftigung für den Hund und mich. Für viele Hundesportler gehört die Fährte zum IGP dazu, wird aber oftmals stiefmütterlich trainiert. Mein Motto war schon immer „hast du kein V in Fährte fährst du im Regelfall auch nicht mit". Das hat sich häufig bewahrheitet.
Fährtenarbeit ist genauso anspruchsvoll wie Unterordnung und Schutzdienst und ich würde mich freuen, den ein oder anderen Hundeführer für diesen Sport begeistern zu können.

Andrea Piccenini